

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 57.

Samstag den 20. Juli 1867.

Tagesereignisse.

Stuttgart, 16. Juli. Gestern Nachmittag um 2 Uhr war die rothe Straße in großer Aufregung, weil der dort wohnende Konditor Fric einen Mordversuch auf seine Frau gemacht hatte. Er befahl ihr, um den Mord ausführen zu können, Spiritus im Keller zu holen, welcher von der Wohnstube aus durch eine Fallthüre erreicht wird. Er selbst ging mit und unten angekommen, erklärte er der armen Frau, ihr Stündlein sei gekommen und schlug sie mit einem eisernem Gewicht dergestalt auf den Kopf, daß der Schädel zerbrach. Sie schrie um Hilfe und wehrte sich auch handgreiflich ihres Lebens. Als sie zusammengefunken, sprang der Thäter die Kellerstiege herauf und zu gleicher Zeit hatte das Bebrufen der Unglücklichen die Nachbarn herbeigeführt, welche aber eine verschlossene Thüre fanden. Fric jammerte, seine Frau sei die Kellerstiege hinuntergefallen, fand aber keinen Glorien, da er von oben bis unten mit Blut bedeckt war, was sich bei seiner weißen Kleidung vollends schrecklich ausnahm. Die arme Frau wurde heraufgeholt und schlug nach einigen Belebungsversuchen die Augen auf, erkannte ihren die Hände ringenden Mann und rief: „Schaffet ihn weg, er bringt mich volends um!“ Damit bestätigte sich der schon vorher rege gewordene Verdacht und die Polizei wurde geholt, die den Mann abführte. Der Untersuchungsrichter konnte die Frau über den Vorgang befragen, ehe sie in das Diakonissenhaus geschafft wurde. Die Verwundung soll wenig Hoffnung auf Wiederherstellung lassen. Der Grund zu dieser Unthat soll der gewesen sein, daß die Frau die Unterschrift unter seinen Wechsel oder Schuldschein verweigerte, welchen Fric ausgeben wollte, weil er zur Be-

zahlung einer Quote an seinem Haus von einem Gläubiger gedrängt wurde. Wir geben was wir sagen hörten; auch von einer projektirten Auswanderung nach Amerika sprach man, zu welcher der Mann Geld wollte. Derselbe, aus Nagold gebürtig, war schon einmal 9 Jahre in Amerika, seine Frau ist aus Besigheim.

Karlsruhe, 16. Juli. (Steueranlehen. — Militärisches. — Bruchfaler Sorge. — Kirchlicher Zwist. — Trauergottesdienst für Maximilian.) Von den in vorigem Jahre gemachten Steueranlehen von 4,200,000 fl. ist nach einer Verordnung des Finanzministeriums das ganze Kapital bis auf den ungefähren Rest von 60,000 fl. zur Einlösung gekommen. — Aus Mannheim hören wir, daß daselbst Prinz Wilhelm mit dem preussischen General v. Beber eingetroffen und gestern früh die Uebungen des Leibdragonerregiments vorgenommen worden seien. Der Prinz Wilhelm ist mit dem General gestern Mittag wieder hierher zurückgekehrt. Das Leib- Dragonerregiment soll nun neben dem 2. oder 3. Dragonerregiment seinen Standort hier bekommen. Man redet daher viel von neuen Kasernenbauten, welche dadurch nöthig würden. Die Bruchfaler sind in Sorgen, weil ihnen die Verlegung des Pforzheimer Siechenhauses in ihr Schloßgebäude in Aussicht gestellt ist. Dafür soll der Verwaltungshof, der bisher dort seinen Sitz hatte, nach Karlsruhe übersiedeln. Mit diesem Tausch sind sie nun gar nicht zufrieden: Bruchsal, sagt man, befindet sich bereits im Besitz einer Reihe von Anstalten, in welchen die Schattenseiten des Menschenlebens ihre Vertretung haben; man solle die Stadt nicht zur förmlichen Ablagerung derselben benützen. — Die Generalsynode scheint nicht bestimmt einen dauerhaften Frieden in unserer Landeskirche zu stiften. Die pietistische

Presse hat wieder einen Anfall ihrer bösen Polemik. Die Mehrheit der letzten Generalsynode soll durch ihr aggressives Verhalten in der Bekenntnißfrage einen neuen Kampf in unsere Landeskirche hineinbringen und eine neue Friedensstörung versucht haben. — Aus Baden erfahren wir, daß daselbst gestern Vormittag in der katholischen Stadtpfarrkirche für den Kaiser Maximilian ein Trauergottesdienst abgehalten wurde. Dieser Feierlichkeit haben die anwesenden diplomatischen Personen, die Episkope der dortigen Behörden und eine zahlreiche Versammlung aus allen Klassen beigewohnt.

München, 15. Juli. (Hofnachrichten.) — Die Julitage von 1866. — Stimmung in Betreff des Zollparlaments.) Unser König verweilte seit Freitag auf dem hohen Herzogenstand, einem der höheren und schönsten Punkte unseres Gebirges,kehrte aber diesen Nachmittag zu Pferd und durch die Sachenaus nach Schloß Berg zurück. — Die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Paris dünste, wie ich heute vernehme, nicht vor Ende dieser Woche erfolgen. — Wie nunmehr bestimmt ist, wird der feierliche Akt der Trauung Sr. Majestät des Königs am 12. Okt. d. J. in der Hofkirche zu St. Michael stattfinden — einer der geräumigsten Kirchen unserer Stadt, so daß die Theilnahme an dem feierlichen Trauungsakt einem größeren Kreise gestattet werden kann. — Die Unglückstage des Juli vorigen Jahres gehen wieder in's Land und wehmüthige Trauerfeierlichkeiten bezeichnen die Orte, an welche sich die schmerzlichen Erinnerungen knüpfen. Aus Neuburg a. d. D. aus Aichshausen wird uns von solcher Feier berichtet. Dort feierte am 10. Juli das 15. Infanterie-Regiment König Johann von Sachsen den Jahrestag des Geschehens bei Kissingen durch einen Trauergottesdienst für seine Gebliebenen. Daselbst hatte das Re-

Feuilleton.

Das Mailehen.

(Fortsetzung.)

Der bleibt eine Weile stehen, betrachtet sich den Hubert von unten oben und denkt, das wär ein Fang für die Compagnie, denn es fehlt uns jaust einer, der sich ranzionirte, das heißt, der durchging und in d'Wald unter die Seelenverkäufer gerieth. Ueberdies, fährt er in seinen Gedanken fort, ist dem hübschen Jungen etwas passiert, sonst heutle er nicht, und in solchen Zuständen sind sie zugänglich. Mußt ihn einmal anreden!

Holla! guter Freund, sagte er zu Hubert, du heulst ja, als wärst du das allerschlimmste passiert. Wie steht's?

Der Jung von Altenahr fährt zusammen, als er die raube Stimme hört und sieht den Fragenden an, wischt die Thränen weg, zieht seine

Kappe und grüßt den Kriegshelden in Friedenszeiten nach Gebühr. Ach, Herr Soldat, sagt er darauf mit weinerlichem Tone, mir ist wohl das allerschlimmste passiert; denn die Heimath hab' ich verlassen, um mir in Köln ein ehrlich Stücklein Brod zu suchen, und als ich hier schlafe, stiehlt mir einer meinen Bündel mit all meiner Herrlichkeit, und nun weiß ich nicht, was ich machen soll, denn ich bin hier ganz fremd und hungrig wie ein Wolf.

Dem Korporal fuhr's über's Gesicht, wie wenn einer lachen mußte und will doch nicht.

Das ist schlimm, sagte er darauf. Dem Bündel kannst du Noje sagen. Der's mitgenommen, bringt dir's nicht wieder; aber wenn du Hunger und Durst hast, so komm' mit mir. Dort am Bajenturm liegt ein Häuslein „zum Muttergottesbildchen“, da wollen wir einkleben und du sollst essen und trinken, so viel du willst, ich bezahls. Ein kurfürstlicher Soldat hat immer Geld für so etwas. Sei guten Muths und komm'!

giment 6 Stunden dem stärkeren Feinde stand gehalten und hatte sich erst zurückgezogen, als dieser von drei Seiten auf Riffingen eindrang. In Aschaffenburg galt die Feier am 14. Juli dem Gedächtniß der dort gefallenen Oesterreicher. Neben der bayerischen Garnison betheiligte sich eine Anzahl oesterreichischer Offiziere, sowie preussische Offiziere, die aus Hanau herbeigekommen waren, diese in Civil.

Aus Augsburg erhält die bayr. Stg. einen Bericht über die Aeußerungen des Landraths betreffend den Zustand des Regierungsbezirks. Nachdem die Kalamität im Handel und Wandel des letzten Jahres geschildert worden, wird darauf hingewiesen; daß der Zollverein erhalten und dadurch namhaften Erzeugnissen unserer Industrie, Land- und Forstwirtschaft der Markt in Norddeutschland eröffnet bleibt. Derselbe habe aber gleichzeitig eine wahre Befriedigung hervorgerufen, weil hiedurch die einzige deutsche Institution, welche die Stürme des vergangenen Jahres überdauerte, zu einer nationalen Vereinigung umgestaltet wird, an deren Erhaltung und Fortbildung künftig das Volk selbst durch seine Vertreter im Zollparlamente mitzuwirken berufen ist.

Oesterreich. Aus Lemberg 11. Juli wird der „Presse“ geschrieben: „Am 8. Juli stellte sich hier und nahezu in ganz Westgalizien ein ungewöhnlich heftiger Regenguß ein, welcher schon in der Nacht vom 9. auf den 10. Juli sowohl entlang der Ararialstraßen, als auch unserer galizischen Schienenwege Schäden anrichtete. Die Nachrichten der Lemberger Blätter schildern die Verwüstungen durch das Wasser als furchtbar. Namentlich litten die Städte Przemysl und Jaslo und deren nächste Umgebung. Die große Eisenbahnbrücke in Przemysl ist in der Mitte durchbrochen. In der Vorstadt Saganie wurden 14 Häuser zerstört; in der Umgebung von Przemysl sind 60 bis 70 Dörfer vollständig verwüstet. Die Heerstraße bei Jaslo wurde in einer Strecke von 500 Klaftern vollständig zerstört, der Schienenweg ist ebenfalls total unbrauchbar, da sämtliche Brücken niedergerissen wurden. In Rzes-

zow wurde die Vorstadt Probianka durch die ausgetretene Wislota vollständig überschwemmt. Am 14. meldet übrigens der Telegraph aus Lemberg; Der Regen habe aufgehört, das Wasser sei im Abnehmen begriffen; die Herstellung der Kommunikation sei in vollem Zug. Für die Ueberschwemmten werden Geldsammlungen eröffnet.

Pariser Ausstellung.

Köln. Für seine Dampf-Chocoladen-Brust-Bonbons und Zuckeraaren ist dem hiesigen Fabrikanten Franz Stollwerk auch in diesem Jahr die Preis-Medaille zuerkannt worden!

Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die Erzeugnisse gleicher Branche aus allen Ländern, darunter von etwa 40 der bedeutendsten pariser Häuser, mit einander concurrirten und es die einzige Medaille ist, welche hiesig auf ganz Preußen fällt.

Besonders wird die Vielseitigkeit der Fabrication, wie sie wohl keines der vertretenen Häuser aufzuweisen hat, so wie die vorzügliche Arbeit und Preiswürdigkeit der ausgestellten Waaren selbst Seitens der französischen Concurrenz auf das lobendste anerkannt.

Obige Thatfachen dürften wohl geeignet sein, die in Deutschland noch vielseitig wurzelnden Scrupel, daß nur Paris Vorzügliches in Chocoladen und Confituren liefern könne, zu beseitigen, um so mehr, als der Verkauf der Stollwerk'schen Fabricate in der Ausstellung selbst ein ganz bedeutender ist.

Die vor kaum einem Jahre dem Betriebe übergebene neue größere Fabrik des Herrn Stollwerk vermag die einlaufenden Aufträge nicht zu bewältigen, und steht derselbe im Begriffe, ein größeres Etablissement zu errichten, wozu bereits die neuesten und vorzüglichsten in der pariser Ausstellung befindlichen Maschinen acquirirt sind.

(Kölnische Zeitung,

10. Juli, Nr. 189, Zweites Blatt.)

Paris, 15. Juli. Nachdem der König Karl vorgestern mehrere Stunden auf die Besichtigung der fremden Ausstellungen verwendet, gab er im Laufe des Nachmittags die Besuche der verschiedenen hier anwesenden Botschafter zurück. Abends wohnte er der Vorstellung der Afrikanerin in der großen Oper an; er unterhielt sich huldvoll mit dem Direktor der Oper, Hrn. Perrin, der ihm vorgestellt wurde. Uebrigens sind unsere hohen Gäste aus der Gemüths der Ansicht, daß sich die Stuttgarter Oper in sehr vielen Beziehungen tadellos neben die hiesige stellen dürfe. Den Vormittag des Sonntags widmete der König dem Besuch der hiesigen protestantischen Kirchen. Als er auf den Hügel von La Villette kam, traf er mit der Königin von Preußen zusammen, welche in Begleitung ihres Bruders, des Großherzogs von Sachsen-Weimar, dem Morgengottesdienste um 10 Uhr angewohnt hatte. Die Königin begrüßte König Karl mit den Worten: „Lieber Vetter, ich bin sehr erfreut, Ihnen hier zu begegnen.“ Sie fügte noch bei: „Ich danke Ihnen sehr, daß Sie Hermann (den Prinzen von Weimar) zum Präsidenten Ihrer Ausstellungskommission ernannt haben.“ Prinz Weimar küßte sodann nach diesen wenigen Worten der Königin die Hand. Der König ließ sich die sämtlichen Räume der Kirche und der Schulen zeigen, er sprach mit einigen Kindern aus Württemberg und stattete auch der Familie des Pfarrers Berg einen Besuch ab. Das Bild seiner Großmutter, der Herzogin Henriette, das er in einem Zimmer des Pfarrhauses aufhängen ließ, gab Anlaß zu Erinnerungen an das freundliche Kirchheim, woher die Berg'sche Familie stammt, und an das patriarchalische Leben, das einst im herzoglichen Schlosse selbst geherrscht hatte. Die Predigt hörte der König bei dem französischen Pfarrer Berg in Villette. Nachmittags besuchte der König die Prinzessin Clotilde in Meudon. Der Gemahl derselben ist augenblicklich nicht in Paris. Heute hat der König die Ausstellung des Erenitätswesens besucht, wo sich auch verschiedene Gegenstände befinden, die Königin Olga geschenkt

Der Hubert meinte, es müsse diesmal ein Engel die Soldatenkleider angethan haben, besinnt sich nicht lang und geht mit ihm.

Bald ist das Wirthshauslein erreicht. Der Soldat läßt auftragen holländischen Käse und Brod und Branntwein, und der Hubert haut drauf ein, daß es eine Art hat. Der Soldat sieht ihm mit Verwunderung zu und kann nicht begreifen, wo er es hinhat; aber ein so junger Kerl, der Hunger hat, kann etwas unterbringen, weiß es selbst noch aus meinen jungen Jahren.

Mittlerweile trinkt ihm der Soldat einmal zu und als das Essen allmählig langsamer geht, fragt er ihn: was willst du denn nun anfangen in der Stadt Köln?

Wißt Ihr nicht, guter Freund, wo „oben Marspforten“ ist? fragte er den Soldaten zurück.

Warum nicht! erwidert der; aber was willst du da?

Ei, sagt Hubert, da wohnt einer — ja, den Namen hab ich rein vergessen in meinem Leid — der verdingt Knechte und Mägde und ist der gute Freund meines Pathen zu Uhrweiler, des Wirthes im Stern. Kennt Ihr ihn vielleicht?

Gott behüte! sagte der Soldat. Willst du aber in der ungeheuren Stadt Köln einen suchen, dessen Namen du nicht weißt, Freund, dann ist's aus. Auch wär's Schad für einen Kerl wie du, wenn er ein Knecht würde. Ich müßt was besseres für dich!

Was denn? fragte Hubert.

Ei sieh mich mal an, wie gefällt dir die Uniform?

Prächtig! rief Hubert.

So kannst du auch eine kriegen und Geld dazu, Essen, Trinken und eine Schlafstelle. Niemand hats besser als unser einer. Alle Welt hat Respect vor ihm. Er ist ein freier Herr, so eine Art von Baron oder Graf. Immer Geld, Tabak und gute Tage und das zweierlei auch gefällt den Mädchen; sie gucken alle nach uns, und wenn wir auf dem Tanzboden kommen, so stechen wir flugs alle aus.

Das kümmert mich wenig. Ich hab daheim meinen Theil und tanze nicht, weil ich Trauer habe, sagte traurig Hubert.

Närrchen, versetzte der Korporal, das Trauerjahr vergeht, und kommst du mal heim, so gefällst du erst deinem Mädchen recht. Dir müßt die Uniform grausam schön stehen!

Darf denn ein Soldat heim? fragte der Junge neugierig.

Das versteht sich; kriegt Urlaub wann er will, entgegnete der Korporal. Er capitulirt auf zehn Jahre und kriegt fünfzehn Gulden Handgeld.

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Wer ist wahr?

Wenn's im Innern steht geschrieben,
Was er spricht und was er thut,
Wer sein eig'nes Herzensblut
Läßt, daß Trug und Lug zerfliehet:
Der ist der Wahre.

hat. Es ist wahrscheinlich, daß der König nochmals in der Begleitung des Präsidenten von Steinbeis und der Ministerialräthe Braun (aus Bayern) und Turban (aus Baden) die süddeutschen Ausstellungen besucht. Die Abreise des Königs ist auf Mittwoch Abend festgesetzt.

Paris, 11. Juli. Herr J. J. Weiß hatte gestern im J. de Paris in einem der Schließung der Normalsschule gewidmetem Artikel den Unterrichtsminister, Herrn Duruy und dessen Söhne Anatole und Albert, von denen der erstere bekanntlich bis vor wenigen Tagen Cabinetschef seines Vaters war und der letztere Generalsekretär bei der Präfektur des Lot-Departements ist, lebhaft angegriffen. In Folge dessen erschienen die Gebrüder Duruy heute in dem Redaktionsbureau und verlangten von Herrn Weiß Widerruf oder Genugthuung. Dieser verweigerte beides. „Hierauf (so erzählt heute Hr. Weiß selbst in seinem Blatt) erhob sich Hr. Anatole Duruy und schlug mich. Ich gab ihm sofort die Schläge zurück, und eine heftige Prügelei entspann sich zwischen den Brüdern Duruy und mir. Die unbekanntete dritte Person, welche sie begleitet hatte, versuchte vergebens zwischen uns zu treten, als die Herren Herbe und Blanquette (die Mitredacteurs des Jn. Weiß) herbeikamen und dieser gewaltthätigen und perfiden Scene ein Ende machten.“ Hr. Weiß erklärt schließlich, daß die Gebrüder Duruy (die sich in der Pariser Gesellschaft keines sehr vortheilhaften Rufes erfreuen sollen) „samt ihrem Vater für ihn außerhalb der Ehrengeseze stehen.“

Die „Patrie“ zeigt an, daß der Kaiser in der Avenue Daumesnil, bei Vincennes, 48 Häuser für Arbeiter, ganz dem Gebäude ähnlich, welches unter seinem Namen sich in dem Ausstellungspark befindet, hat erbauen lassen. Der Ankaufspreis des Grund und Bodens, sowie die Bau- und Einrichtungskosten selbst belaufen sich zusammen auf 510,000 Francs. Der Kaiser hat diese Häuser einer Arbeitsgenossenschaft zum Geschenke gemacht, welche sich zu dem Zwecke gegründet hat, wohlfeile Arbeiterwohnungen herzustellen.

Im „Pays“ veröffentlicht Paul de Cassagnac ein zweites Bülletiu, welches in Form eines gerichtlichen Protokolls constatirt, daß sein Bruder Louis heute zum zweiten Male Hr. Vermorel in's Gesicht, und dieses Mal gerade zwischen die beiden Augen“ gespielen hat. Hr. Vermorel war, nach der Versicherung des Hr. Paul, von sechs Männern mit weißen Stöcken begleitet, die jedoch gegen Herrn Louis nicht eingeschritten sind. (Schamlose Gesichten!)

Bekanntmachungen.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

An nächsten Mittwoch den 24. d. M. Abends 5 Uhr wird aus der Verlassenschaft des Bäcker **Zeutter** in dessen Behausung verkauft: sein seither besessenes halbes Haus und Scheuer, 22 Rth. Land in der Wette, 1/2 D. 9. Rth. Acker ober den Stäffelen. Liebhaber hiezu wollen um die bestimmte Zeit sich einfinden, um mit Stadtpfleger **Wilsenberger** Käufe abzuschließen.

Winnenden.

200 fl. hat im Auftrag gegen doppelte Güterversicherung bis nächst Jacobi auszuliehen.

D. Baun, Bäcker.

Winnenden.

Den zweiten Schnitt von 1/2 Morgen, ferner von 1/8 Morgen mit hohem Klee bietet zu billigen Preisen an

Schulm. Spingler.

Winnenden.

200 fl. Pflegschaftsgeld auf 2 Posten hat sogleich auszuliehen

David Pfeiderer.

Winnenden.



Marie Seiz ist gesonnen die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung in der Mühlthorgasse zu verkaufen Liebhaber können täglich Käufe mit ihr abschließen.

Bräuningsweiler.

Fahrniß-Auktion.

Am Dienstag den 23. d. M. von Morgens 8 Uhr an wird bei **Georg Weller** eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abgehalten, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden.

Am letzten Sonntag blieb in der Stadtkirche von einer Frau ein **Regenschirm** stehen; der jetzige Besitzer wolle ihn bei der Redaktion abgeben.

Winnenden.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen Putzen und sonstigen häuslichen Arbeiten.

Katharine Schmid,

wohnhast bei Kammmacher Schmid.

Leutenbach.

2 Wagen guten **Kuhdung** und 5-6 Faß gute **Gülle** hat zu verkaufen.

Grosenberger.

Baach.

Der Unterzeichnete hat 100 Stück eichene **Faßböden** von 4 bis 5 1/2 Fuß Länge gut ausgetrocknet zu verkaufen,

Jakob Schäfer.

Winnenden.

Bei dem Unterzeichneten können von einer abgängig gewordenen Malz-Dörre, gute von Draht geflochtene Böden an die Obsthürden billig angemacht werden.

C. Jung, Schlosserm.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat einige **Frühstückherde** billig zu verkaufen; sowie eine solide **Mudelschneidmaschine**, welche im Fall auch gegen eine kleine Vergütung ausgeliehen wird.

C. Jung, Schlosserm.

Winnenden.

Es werden 3 — 4000 Gulden Bieler gegen gute Sicherheit zu verkaufen gesucht.

Näheres ist zu erfahren bei der Redaktion

Beachtenswerth.

Kranke, welche nächtlichem Bettmäßen sowie an Krankheiten der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, finden auch reiche Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei Spezialrath **Dr. Kirchoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz.)

Winnenden.

Feuerwehr.



Am nächsten Sonntag Morgens 5 Uhr rückt die **Steiger-Mannschaft** zur Übung aus,

Abends Versammlung

im Gasthof zum Hirsche in welcher Herr **Vinz** einen eingehenden Vortrag über das **Verhältniß der Gemeinden zur neuen Wehrverfassung** halten wird; und auf den auch alle nicht zur Feuerwehr gehörenden Mitbürger, namentlich die Vertreter der Gemeinde aufmerksam gemacht werden. Hernach Berathung über die Betheiligung am landwirthschaftlichen Feste.

Winnenden.

Ein Bürgerstück mit Haber zum Abgrasen hat zu verkaufen,

Weißgerber Mahle's Wte.

Winnenden.

August Steinbuch verkauft 1/2 Morgen Baumgut im Hohengraben neben Gemeinderath **Gloß** und Weingärtner **Frick**. Die Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Winnenden.

1/8 Mrg. Haber zum Abgrasen beim Kirchof hat zu verpachten, **Alt Schumacher Sprösser.**

Literarische

Anzeige für Bruchleidende.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und gegen frankirte Briefe zu beziehen:

Radikale Heilung der Brüche.

Eine kurze Erklärung über Behandlung der Brüche nebst Beispielen über Heilung verschiedener Brüche, nach authentischen Quellen bearbeitet.

Der Verleger: **Krüsi-Altherr**

Gais, Kanton Appenzell, Schweiz.

Winnenden.

Bei **David Bollmer**, wohnhaft bei Stadtschäfer Detinger sind jeden Tag gute **frühe Kartoffel** zu haben.

**Bachnung.
Aufforderung.**

In der Nacht vom 15./16. Mai d. J. wurde dem Anwalt Gottlieb Baun von Stiftsgrundhof mittelst Einsteigens in sein Wohnhaus 34 — 36 Ellen ungelbleichtes leinenes Tuch entwendet, was mit dem Bemerkten veröffentlicht wird, daß bei ca. 14 Ellen der Einschub femmelreusten, das übrige aber ganz samenreusten ist. Die dieses Diebstahls verdächtige und deshalb in Untersuchungshaft befindliche Catharine Stöcker, geb: Armbruster, von Nellmersbach, hat geständigermaßen in den letzten Jahren eine Masse Kleiderzeug veräußert, welche sie auf den Jahrmärkten in Winnenden, Waiblingen, Marbach und der Stuttgarter Messe entwendet haben will.

Bis jetzt sind namentlich beigebracht: mehrere braune bezw. braunrothe Tibetkleider und Schürzen, mehrere schwarze Tibetkleider, mehrere graue und graublauwe Cirkaskleider und Jacken, mehrere Kleider dunkelgrau mit weißen Streifen, und seidene Lüpfschen, ebensolche Schürzen, mehrere ebensolche mit lila Streifen, mehrere schwarz und blau carirte Kleider, 1 roth und schwarz carirtes Kinderröckchen, verschiedene Barchentröcke, blau und roth, größer und kleiner gestreift, gelber Barchent mit rothen Streifen, verschiedene wollene oder halbwoollene Röcke, braun, grau, pensee und schwarzcarirt, 1 schwarzseidenes Halstuch, 2 schwarze wollene oder baumwollene Halstücher, 1 ebensolches mit pensee-Lauf, 2 schwarze wollene Halstücher mit buntem türkischem Lauf.

Es ergeht nun an sämtliche Personen, welche über derartige Entwendungen Angaben zu machen vermögen, namentlich an die Beschädigten die Aufforderung, sich hier oder bei dem nächstliegenden Gerichte zu melden.

Sämtliche Behörden aber werden ersucht alles Sachdienliche hieher umgehend mitzutheilen.

Bachnung 11. Juli 1867.

K. Oberamtsgericht.
Billmann, Act.

Winnenden.

Am Jakobiseiertag wird wieder wie gewöhnlich ein Wagen nach Kornthal fahren wer mit will, möge sich **rechtzeitig** bei mir melden.

Gauger.

Winnenden.

Guter Wein

den Schoppen zu 4 Kr.

ist zu haben bei

A. Schlatterer.

Kirchenmusiktext

am 3. Sonntag nach Trinitatis.

Heilig ist der Herr der Nacht, der Herr der Welten;

Heilig ist unser Gott!

Erde und Himmel sind voll seiner Ehre und Herrlichkeit;

Heilig ist der Herr unser Gott!

Musik von Neukomm.

Winnenden.

Sauerkraut

ist zu haben bei **Weber Dantel.**
Auch hat derselbe auf Martini ein Logis zu haben.
zu vermietthen.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind schöne
Johannisbeere

Mezger Schneider.

PROGRAMM

zum

landwirthschaftlichen Fest

in Winnenden.

am Jakobiseiertag den 25. Juli 1867.

Vormittags von 9 bis 11 Uhr

- 1.) Plenar-Versammlung auf dem Rathhaus.
- 2.) Wahl und Beeidigung der Preisrichter.
- 3.) Vertheilung von Prämien für Ertheilung von Unterricht an den Winterabendschulen, durch die Herrn Lehrer von Birkmannweiler, Bittenfeld, Bürg, Herdtmannweiler, Hohenacker, Leutenbach, Neckar-Rems, Deschelbronn, Schwaikheim.
- 4.) Vertheilung von Prämien an
 - 5 männliche und
 - 12 weibliche Diensthoten
 mit 6¼ bis 10½ jähriger Dienstzeit

Vormittags 11 Uhr.

Festzug vom Rathhaus auf den Festplatz und Vertheilung von Preisen an die Besitzer ausgezeichneten Zucht-Viehs nach der Bekanntmachung im Amtsblatt No. 56.

Mittags 12¼ Uhr

Fest-Essen im Gasthof zur Krone.

Nachmittags von 2 Uhr an

Musik auf dem Festplatz,
Verloosung landwirthschaftlicher Geräthe unter den anwesenden Vereinsmitgliedern, und Volksbelustigungen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Der Vereins-Vorstand
Simon.**

Getreide- Gattung.	Hochst fl. fr.	Mittel. fl. fr.	Niedst. fl. fr.	We- liegen fl. fr.	Gesam- ten fl. fr.	Bemerkungen	F. fr.	Gelds. fr.
Rennen	5	1	7	24	4	41	4	41
Dinkel	5	1	4	50	4	58	4	53
Haber	5	1	4	58	4	53	3fr.	
Gemischte "								
Keimform "								
Gerste	1	24	1	12				
Mischl.	1	48	1	40				
Woggen	1	48	1	40				
Woggen	1	48	1	40				
Strohbohnen	2	20	2	12				
Gersten	2	20	2	12				
Einlen	1	56	1	52				
Mischl.	1	48	1	36				
Wicken	1	48	1	36				
Rarofeln	1	23						
1 pf. Butter								22
1 B. Stroh								
1 Cr. Sen								

Grundpreise vom Winnender Grundmarkt
 am 18. Juli 1867.

**8 Pfund
Brod 36 Kr.**
1 Kreuzer Wecken
4½ Loth.